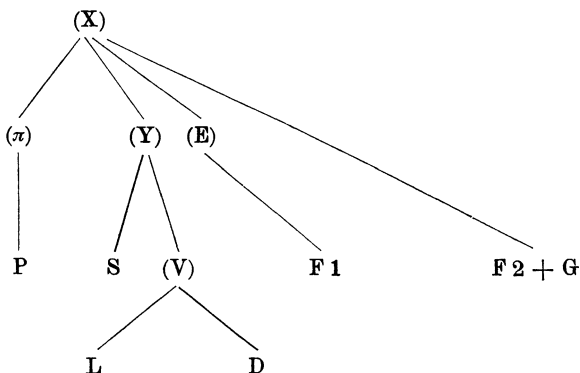


gelangte und später als Vorlage für P diente. Ferner ging aus X eine Kopie Y hervor, über deren Alter und deren Umfang sich nichts ermitteln lässt; es ist möglich, dass sie nur Bruchstücke des Werkes enthielt. Sie bildete die Vorlage für den Pariser Sexternio S und für de Vyons Codex V, der wiederum als Quelle für Labbés und Duchesnes Exzerpte L und D diente. Goussencourts Gewährsmann, der die Materialien (E) für F 1 lieferte, griff wiederum auf die Originalhs. X zurück, und ebenso benutzte sie Grasset zur Herstellung seines französischen Berichtes F 2 und seines lateinischen Textes G.

Man erhält mithin folgendes Stemma¹:



VI. Die Entstehung des Werkes.

Die Veranlassung zur Ausarbeitung von Johannes Portas Werk gab ein Befehl des Kardinals Petrus von Ostia. Nachdem er am 10. November 1354 mit der Vollziehung der Krönung beauftragt worden war², gab er wenige Tage später, am 14. November, Johannes Porta Anweisung, eine Aktensammlung über die Krönungsangelegenheit anzulegen,

1) Die eingeklammerten Buchstaben bezeichnen verlorene Hss.

2) Joh. Porta c. 1: 'ordinatus est liber iste ad registrandum omnes et singulas litteras, quas eidem domino Romano(rum) regi vel quibuscunque prelati, principibus aut nobilibus, communitatibus aut personis ratione dicte sue legationis destinare vel scribere seu ab illis et eorum singulis recipere eum continget, necnon et omnes et singulos actus, quos per eum vel circa eum contigerit exerceri, ac omnes et singulas novitates, que per Ytaliā et maxime in terris, per quas ipse transibit. tempore dicte sue commissionis emergent'.